

M20 a (schwere Form)

Das Geheimnis des billigen T-Shirts

H&M ist ein weltweit tätiger, schwedischer Bekleidungskonzern, der seit vielen Jahren ein weißes T-Shirt für 4,95 € verkauft. Will man das Geheimnis des billigen T-Shirts aufdecken, muss man zuerst in die USA reisen. 12 Stunden täglich werden dort ab Ende September von Farmern in einigen Südstaaten riesige Baumwollfelder mit Maschinen abgeerntet, die an einem Tag so viel wie 300 Arbeiter schaffen. Dadurch sowie durch staatliche Unterstützung ist die amerikanische Baumwolle so billig, dass die Baumwolle für ein T-Shirt (einschließlich Transport des Rohstoffs durch internationale Schiffsreedereien) nur 40 Cent kostet. Für die kleinen Baumwolle-Bauern in Afrika sind diese niedrigen Preise sehr schlimm. Im Jahr 2010 hat es in Pakistan und China Baumwolle-Missernten gegeben. In der Folge hat sich der Weltmarktpreis für Baumwolle mehr als verdoppelt. Trotzdem sorgt H&M dafür, dass der T-Shirt-Preis bei 4,95 € bleibt. Auf einem Schiff gelangt die Baumwolle von den USA nach Bangladesch, einem der ärmsten Länder der Welt. 3.000

Textilfabriken gibt es in der Hauptstadt Dhaka. Dort werden von zahllosen Fabrikarbeitern und Näherinnen auch die T-Shirts für H&M produziert: Aus Baumwolle wird Garn, aus Garn wird Stoff, auf vielen Nähmaschinen entsteht das T-Shirt, 250 T-Shirts in der Stunde, an 7 Tagen in der Woche. Täglich ist jede Näherin 12 Stunden lang beschäftigt. Die einzelne Näherin verdient so wenig, dass sie davon kaum ihre Familie ernähren kann, obwohl in Bangladesch alle Preise niedriger sind als in Deutschland. Die Stoffproduktion aus Baumwolle und das Nähen lassen sich die Fabrikunternehmer in Bangladesch von H&M mit 95 Cent pro T-Shirt bezahlen. Für das fertige T-Shirt + Kosten für die Baumwolle (bisher noch 40 Cent) zahlt H&M also 1,35 €. In riesigen Container-Schiffen werden die T-Shirts von Bangladesch nach Europa transportiert. 34.000 T-Shirts passen in einen Container. Pro Hemd kostet das 6 Cent. Wenn das T-Shirt in Europa ankommt, hat es demnach 1,41 € gekostet. Die höheren Kosten entstehen nun beim Verkauf: Für den Transport in Deutsch-

land, für die Miete der Verkaufsfilialen, für die Gehälter des Verkaufspersonals, für Kataloge und Werbung von Agenturen muss H&M noch einmal 2,00 € pro T-Shirt bezahlen. Außerdem müssen bei uns für jedes Hemd 19% Mehrwertsteuer an den Staat abgeführt werden. Das sind immerhin 94 Cent pro Hemd. Wenn man nun alle Kosten zusammenzählt, dann bleibt den schwedischen und internationalen Anteilseignern des Bekleidungskonzerns H&M ein Gewinn von 60 Cent pro T-Shirt. Das sieht nach wenig aus. Wenn man aber bedenkt, dass H&M weltweit viele Millionen T-Shirts verkauft, dann bedeutet das: Mit billigen T-Shirts kann man viel Geld verdienen.

(Kurzfassung mit geringfügigen Ergänzungen des Artikels »Das Welthemd. Der Modekonzern H&M tritt gegen Ausbeutung ein. Und doch verkauft er Kleidung für ein paar Euro. Wie kann das sein? Eine Suche nach dem Geheimnis des billigen T-Shirts« von Wolfgang Uchatius in der Wochenzeitschrift »DIE ZEIT« vom 16. Dezember 2010, S. 23–25)

